

Verbundkatalog Kalliope

Mühlenweg, Herbert

Hagen, 1947-01-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Dr. Herbert Mühlenweg

Hagen/Westf. den 2.1.47
Richard-Wagnerstr. 2

Sehr geehrter, lieber Herr Bonsels!

Als ich gestern abend sehr müde von einer Reise zurückkam, die mich leider wiederum von dem Vergeblichen einer beruflichen Chance überzeugte, kam mir meine alte Mutter, in den Händen ein Buch haltend, entgegen und fragte mich sehr geheimnisvoll: "Nun rate mal, wer Dir dieses Buch schickt?" Zu meiner grossen Freude trug es Ihren Absender. Somit ist es doch noch heil übergekommen und meine in meinem Brief vom 23.1.47 gehegte Befürchtung nicht eingetroffen. Ich darf Ihnen für "Eros und die Evangelien" und vor allem für die schönen Worte der Widmung, über die ich mich besonders gefreut habe, allerherzlichst danken.

Nach dem Abendbrot mach ich mir eine kleine Einkehrstunde und habe vor einigen Tagen die "Jugendnovellen" mit dem "Letzten Frühling" beendet. Wenn ich damals glaubte Sie verstanden zu haben, so fühle ich heute immer mehr, dass ich erst auf dem Wege zum Verstehen bin und werde daher immer wieder Ihre Gedanken lesen. So habe ich eigentlich erst heute Sie so recht verstanden, wenn Sie im "Letzten Frühling" sagen:

"Und dann gibt es Menschen, und, Hilde, ich glaube dass ich zu Ihnen gehöre, die haben von je im Herzen den Ruf zu einer hohen Bestimmung gefühlt, und dies Bewusstsein und seine Qualen lassen ihnen niemals Ruhe. Sie stehen wie unter einem Flug und ihr Beruf ist, ihn für andere zu einem Segen umzugestalten, zu einem grossen, verheissungsvollen Trost. Vielleicht ist es richtig, was ich sage.... Und diesen Beruf zu fühlen und nicht die Kraft, ihn auszuüben, das ist ihre Tragik, ihr Schwerzhaftes, ihre Unrast, ihre Klage und Anklage. Sie sind Knieende vor dem hohen Altar der Schönheit, aber sie tragen nicht zur heiligen Glut bei. In der Vorhalle zum Allerheiligsten, zum Schöpferischen, sinken sie in die Knie, wohl durch ihr tiefstes Wesen bestimmt und berufen, aber nicht erwählt."

Ich hoffe, dass es mir noch einmal vergönnt ist, uns an einem ruhigen Sommerabend am Starnberger-See zu treffen und die Unterhaltung fortzusetzen, die mich seinerzeit in Berlin so tief bewegt und beglückt hat.

Ich begrüsse Sie auf das Herzlichste als

Ihr sehr verbundener

Herbert Mühlenweg

Heirn

Waldemar Bonsels

A m b a c h
Am Starnberger See